

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 63 (1969)
Heft: 4

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erlebnisse während meines Spital-Aufenthaltes

Vier Wochen lang lag ich im Spital Schaffhausen. Ich wurde operiert. Das war eine lange Zeit. Aber es ist doch schön gewesen. Mit den Hörenden war es kurzweilig und interessant. Die Ärzte waren überaus verständig und rücksichtsvoll. Auch die Krankenschwestern gaben sich alle Mühe, schöne Mundbewegungen zum guten Ablesen zu machen. Auch der gelähmte, gehbehinderte Spitalseelsorger war stets bemüht um unsere seelischen Nöte. Es war sehr nett, dass er den gehörlosen Patienten beim Gottesdienst nicht vergass. Er meinte es wirklich gut mit uns allen. Für das geistige Wohl wurde mit gutem Lese- und Stoff (Bücher und Hefte) ebenfalls gesorgt. Wir sechs Patienten im gleichen Zimmer halfen einander oft, wenn es nötig war. Manchmal hatten wir es sehr lustig. Oft schüttelte das Lachen das Zwerchfell so stark, dass ich mit meiner Hand die frische, nur notdürftig vernarbte Operations-

wunde halten musste, damit sie nicht platzte. Die Spitalgehilfinnen wussten immer etwas zu helfen, damit die Krankenschwestern mit ihrer Arbeit rascher fertig wurden, wie z. B. Bandagen aufrollen. Schade, dass es grossen Mangel an Krankenschwestern gibt! Manchmal durfte ich bei den «Gesprächen am runden Tisch» mitmachen. Wir sprachen über aktuelle, wichtige Lebensfragen. Viele Gehörlose erfreuten mich mit Besuchen, Blumen- und Kartengrüßen. Das war lieb und nett von ihnen. Ich danke ihnen herzlich dafür. So verging die Zeit eigentlich doch ziemlich schnell. Mit dankbarem Herzen verliess ich das Spital. Es war für Leib, Seele und Geist gut für uns gesorgt worden. Dieser Spitalaufenthalt ermöglichte manche wertvolle Besinnung, für die ich in gesunden Tagen keine Zeit und Gelegenheit gehabt hätte. So wurde er mir zum Segen. Hans Lehmann

Tanzkurs der Gehörlosen-Volkshochschule Basel

Herr Taubstummenlehrer Schiltknecht hatte eine sehr gute Idee. Er veranstaltete einen Tanzkurs für uns Gehörlose.

Sechs Herren und zwei Damen hatten sich angemeldet. Vier hörende Damen machten auch noch mit. Herr Monnier vom Tanzinstitut Basel versteht uns sehr gut. Auch wir verstehen ihn gut. Wir waren sehr froh darüber.

Am ersten Abend zeigte uns Herr Monnier Lichtbilder über die Höflichkeitsformen. Wir konnten viel lernen.

Am zweiten Abend fingen wir zu tanzen an. Es ging gut. Wir spürten die Musik und sahen die Lämpchen an den Händen aufblinken. Wir lernten den Fox-Trott und den Englischen Walzer.

Am dritten Abend besuchten uns die Basler Presse und das Schweizer Radio. Alle haben gestaunt, dass wir Gehörlose so gut und so schnell tanzen lernten. Natürlich ging dabei viel Zeit verloren. Herr Monnier verlängerte darum jeden Tanzabend um eine halbe Stunde.

Am vierten Abend kam das Schweizer Fernsehen. Es war für uns interessant, zu sehen, wie man eine Fernsehaufnahme macht. Die Aufnahme hat nach einigen Proben gut geklappt.

Noch an weiteren sechs Abenden haben wir fleissig tanzen gelernt, denn es gibt viele verschiedene Tanzarten. Nun ist der Tanzkurs zu Ende.

Wir haben die Anfänge des Tanzens gut gelernt. Damit wir die Tanzschritte nicht vergessen, dürfen wir jeden Monat einmal am Tanzabend des Tanzinstitutes mitmachen. Auch werden wir den Monnier-Ball besuchen, wo ein Orchester spielen wird. Wir freuen uns sehr darauf. Wir danken Herrn Schiltknecht und Herrn Monnier von ganzem Herzen für die Liebe und Mühe, die sie für uns bei diesem Tanzkurs aufgebracht haben. Wir Gehörlose glauben aber, dass es sich gelohnt hat. M. R.

Das stimmt; es war ein unordentliches Leben!

Ein hoher deutscher Beamter, ein Staatssekretär, will die Erinnerungen an sein langes Beamtenleben aufschreiben und nachher drucken lassen. Er hat den Titel für das Buch schon gewählt. Dieser heisst: «Ein unordentliches Leben.» — Seine Freunde waren sehr erstaunt über diesen Titel, denn der Beamte hatte bisher doch immer ein geregelteres, ordentliches Leben geführt. Da meinte dieser: «Ich selber bin nicht unordentlich, aber die Welt war es sehr oft in den sechs Jahrzehnten meines Lebens!» — Das stimmt wirklich, denn in den vergangenen sechzig Jahren hat es viel Krieg und Unruhen in der Welt gegeben. **

Ferien im Tessin

Rovio addio — ein guter Tausch für Rovio!

Die Società Silenziosa Ticinesi, Lugano, teilt mit grosser Freude mit, dass sie mit der geschätzten Hilfe von Pro Infirmis, Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe und Schweizerischer Gehörlosenbund, ein Haus gekauft hat, und zwar in Lugaggia (7 km von Lugano entfernt, in der Nähe von Tesserete). Dieses Haus soll als Treffpunkt der Tessiner Gehörlosen sowie als Ferienzentrum und, nach den nötigen Verbesserungen, auch als Schulungs- und Fortbildungszentrum der Gehörlosen der ganzen Schweiz dienen. Das Haus, das einen schönen Garten besitzt und in einer bezaubernden Gegend liegt und durch zahlreiche Autofahrten mit Lugano-Bahnhof verbunden ist (15 Minuten), wurde im Monat November von Fräulein Verena Eichenberger, Zentralsekretärin des SVTG, und Fräulein Emmy Zuberbühler, Sekretärin des SGB,

besichtigt. Dank ihren positiven Berichten sowie denjenigen von Prof. Camillo Bariffi, Präsident der kantonalen Pro Infirmis, kam man zu einer raschen Entscheidung.

Ein historisches Datum: Kaufvertrag unterschrieben!

Am 12. Januar letztthin wurde in Lugaggia, im Ristorante del Sole, in Anwesenheit des Präsidenten und Kassiers des SGB, der Herren J. Briemann und J. L. Hehlen, eine ausserordentliche Generalversammlung der Società Silenziosa Ticinesi abgehalten, um dem Komitee die Kompetenz zum Kaufe des Hauses zu übergeben. Einstimmig wurde der Vorschlag vom Komitee angenommen. Infolgedessen haben am 28. Januar der Präsident Carlo Beretta-Piccoli und der Kassier Carlo Cocchi (beide Gründer der Società Silenziosa) den Kaufvertrag unterschrieben. Ein historisches Datum!



Ist es nicht ein stolzes Haus?

Ab 1. Mai schon zum Bezug bereit

Nach dringenden Verbesserungen (Duschen und WC) können schon ab 1. Mai 2 Wohnungen (I. und II. Stock, mit Balkon, sog. Loggia) vermietet werden. Sie bestehen je aus: Speisezimmer, 2 Schlafzimmern (4 Betten), komplett eingerichteter Küche. Preis Fr. 5.— pro Bett, alles inbegriffen (Strom- und Wasserverbrauch, Aufenthaltsgebühr). Bade- und Bettwäsche (Leintücher und Kissenanzüge) sind vom Mieter mitzubringen. Später werden dann auch noch einzelne Zimmer mit oder ohne Kochgelegenheit zur Verfügung gestellt. In der Planung der Verbesserungen sind auch Ess- und Aufenthaltszimmer für ungefähr 30 Personen sowie eine Gemeinschaftsküche vorgesehen, damit Fürsorgestellen und Pfarrämter der Gehörlosen ihre Lager und Kurse in der Zwischenzeit durchführen können. **Anmeldungen für Ferienwohnungen** können an die Zentralsekretärin des SVTG, **Fräulein Verena Eichenberger, Amthausgasse 3, 3011 Bern,**

Aus den Sektionen

75 Jahre Gehörlosenverein Bern

Am Sonntag, dem 2. Februar, konnte der Gehörlosenverein Bern im «Bürgerhaus» seine 75. Generalversammlung durchführen. Nach Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte, die keine hohen Wellen warfen, wurden die Delegierten für die Delegiertenversammlung des SGB in Martigny und für den Schweizerischen Gehörloserrat in Zürich bestimmt. Am 10. Mai soll eine in bescheidenem Rahmen gehaltene Jubiläumsfeier stattfinden mit Theater, Tombola, Veteranenehrung und Preisverteilung für die Kegler, die zuvor um den Sieg kämpfen wollen. Wir möchten schon jetzt die Gehörlosen von nah und fern bitten, sich den 10. Mai für einen Besuch in Bern zu reservieren.

Als ältester schweizerischer Gehörlosenverein kann der Berner Verein auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Darüber wird in einer spätern Nummer der «GZ» noch berichtet werden.

F. B.

adressiert werden. Die Società Silenziosa Ticinesi hofft, dass viele Gehörlose und Familien in Lugaggia ihre Ferien verbringen werden.

F. B.

Seit wir alles erreicht haben, macht mir nichts mehr Spass

Der Briefkastenonkel einer deutschen illustrierten Zeitung erhielt von einer 34-jährigen Leserin folgendes Schreiben:

«Mein Mann und ich haben so ziemlich alles erreicht, was man in dieser Zeit erreichen kann. Wir haben ein eigenes Haus, einen eigenen Wagen, können teure Ferienreisen machen usw. Aber ich habe an allem keinen richtigen Spass, keine rechte Freude mehr. Selbst die Erziehung unserer Kinder ist mir manchmal lästig.

Früher konnte ich mich auf ein Buch oder eine Velotour so freuen. Jetzt haben wir 2000 Bücher in unserer Bibliothek, aber ich mag nicht mehr lesen. Und wenn mein Mann sagt, dass wir am Wochenende irgendwohin fahren, ist mir die Lust dazu schon im voraus vergangen. Gibt es keine Spritzen gegen mein Phlegma?» (Phlegma: Trägheit oder Faulheit des Geistes. Red.) Der Briefkastenonkel antwortete ungefähr so: «Mit Spritzen kann man Ihnen nicht helfen. Alles, was Sie gewünscht ha-

ben, konnte man mit Geld kaufen. Vielleicht haben Sie mit Ihrem Mann jahrelang arbeiten und sparen müssen, um sich die grossen Wünsche erfüllen zu können. Sie haben nur immer an das Geld und Ihre Wünsche gedacht. Dabei haben Sie verlernt, sich an kleinen Dingen zu erfreuen. Auch um Ihre Mitmenschen haben Sie sich wahrscheinlich nicht mehr gekümmert. — Jetzt haben Sie alles erreicht, was sie wollten. Aber es macht Ihnen keine Freude mehr. Das Leben ist für Sie leer geworden.

Sie müssen die kleinen Freuden des Lebens wieder entdecken lernen, die man nicht mit Geld erkaufen kann.

Beschäftigen Sie sich wieder mehr mit Ihren Kindern. Holen Sie das Velo wieder hervor und steigen Sie auf. Und denken Sie vor allem darüber nach, wie Sie Mitmenschen eine wirkliche Freude machen könnten. Sie werden staunen, wie Sie sich plötzlich wieder freuen können!»

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes vom 8. Februar 1969 in St. Gallen

Mit nur 10 Minuten Verspätung konnte Präsident Bundi die gutbesuchte Delegiertenversammlung eröffnen. Besonderen Applaus erhielten die beiden Carlos (C. Beretta und C. Cocchi) aus dem Tessin, Lugano—St. Gallen und zurück: 650 SBB-Kilometer! Gefreut hat auch die Anwesenheit von Fräulein Kunkler, Redaktorin des «Messenger», und von Fräulein Eichenberger, Sekretärin des Verbandes für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe, dessen Grüsse sie überbrachte. Der SGB wurde durch J. Rémy (NE) vertreten.

Der beste gehörlose Sportler des Jahres

Hans Stucki, der erfolgreiche Schwinger aus Koppigen, wurde vom Versammlungsleiter als bester gehörloser Sportler des Jahres geehrt. Der



junge, sympathische Emmentaler durfte eine Medaille und einen Bildband über die Olympiade in Mexiko entgegennehmen. Das machte ihm grosse Freude, trotzdem er sich als Schwingerkönig an gewichtigere Auszeichnungen gewohnt ist. Präsident Bundi beantragte, von nun an immer einen «besten gehörlosen Sportler des Jahres» besonders zu ehren. Diese Ehrung kann sich auch eine Gruppe oder eine Mannschaft verdienen. Die Versammlung war damit einverstanden.

Sand im Getriebe

Otto Merz SG und Marcel Jeanneret (NE) wurden als Stimmzähler gewählt. Nach der Genehmigung des Protokolls der letztjährigen DV wurden Kassa- und Revisorenbericht vorgelegt.

Nun kam leider etwas Sand ins Getriebe, indem die Diskussion nicht mehr enden wollte. Vor allem gaben die Spezial-Kässeli einzelner Unterabteilungen viel zu reden. Eine einfache, klare Regelung drängt sich auf und wurde denn auch vom Präsidenten in Aussicht gestellt. Ohne Diskussion genehmigte man den Jahresbericht des Präsidenten. Für die Beratung der vorgeschlagenen Änderungen und Zusätze in den Statuten blieb keine Zeit mehr. Dieses Geschäft wurde der nächsten Präsidentenkonferenz zur Erledigung überwiesen. Bis dahin werden die Sektionen Gelegenheit haben, zu den gemachten Vorschlägen Stellung zu nehmen.

Nur noch ein halbes Jahr

trennt uns vom Beginn der Sommer-Weltspiele der Gehörlosen in Belgrad. Der SGSV hat provisorisch angemeldet: Teilnahme an den Velorennen (1), an den Fussballspielen (13), am Ringen und Schwingen (2), am Schiessen (3) und an den Läufen (1), also total 20 Wettkämpfer. Grosse Sorge bereitet dem Vorstand natürlich die Finanzierung, denn man muss mit 6000 bis 7000 Franken Unkosten rechnen. Vorgesehen ist folgender Verteiler: einen Drittel sollen die Teilnehmer selber aufbringen, einen Drittel der Sportverband und einen Drittel die Sektionen. Man erwartet natürlich, dass die Belastung dank freiwilliger Spenden für die Beteiligten tragbar, d. h. nicht zu gross sein wird. — Die Versammlung war mit allen Vorschlägen einverstanden.

Der Süden lockte

Die Delegiertenversammlung 1970 soll in Lugaggia-Tesserete bei Lugano stattfinden. Diesem Vorschlag stimmte man mit so grosser Mehrheit zu, dass über andere Anträge gar nicht abgestimmt wurde. Die Delegierten werden dann Gelegenheit für die Besichtigung des neuen Ferienheims der Tessiner Gehörlosen haben. (Siehe Bericht SGB.)

Die Stimmzähler hatten viel zu tun,

denn es war über 5 eingereichte Anträge abzustimmen. Sie lauteten:
1. Die Sektionen haben wieder, wie früher, einen Sektionsbeitrag an die Verbandskasse abzuliefern. Vorgeschlagen wurden 30 Franken. Knapp angenommen.

2. Auch nicht sporttreibende Aktive (sonderbare «Aktive») haben den Verbandsbeitrag von jährlich 5 Franken zu entrichten. Knapp verworfen.
3. Ebenso wenig Gegenliebe fand der Antrag, es sei von den Sektionen je 1 Franken pro Passivmitglied an die Verbandskasse zu zahlen.

4. Der Ski-Obmann wünscht, dass ein Hilfs-Obmann für die Abteilung Ski ernannt werde. Man hatte Verständnis für diesen Wunsch.

5. Die St.-Galler schlugen vor, den Korbball durch den Basketball zu ersetzen, weil dieser auch im Ausland immer mehr die übliche Art des Korbball-Spiels verdränge. Die Versammlung war einverstanden.

Die Delegierten waren besonders bei den Anträgen finanzieller Art etwas unsicher und nicht zu beneiden. In Zukunft wird es gut sein, wenn solche Anträge vorher in den Sektionen selber zur Diskussion gebracht werden können.

An die Wand geschrieben

Erstmals wurde bei den Verhandlungen ein neues Gerät verwendet. Mit ihm war es möglich, die einzelnen Traktanden und Abstimmungsergebnisse usw. fortlaufend schriftlich anzuzeigen und bekanntzugeben. Die Schrift erschien wie ein Lichtbild an der hellen Wand. Das ersparte Zeit und erleichterte zugleich den Gang der Verhandlungen. Ein solch teures Gerät wird aber nicht überall zur Verfügung stehen. Doch eine genügend grosse Wandtafel sollte immer bereit

stehen — und noch viel mehr benützt werden als bisher. Wo so viel, so lange und über so Verschiedenes gesprochen wird, ist jede mögliche Erleichterung notwendig und wird auch dankbar anerkannt.

Erstmalig an dieser Delegiertenversammlung war ferner die Teilnahme einer «Sie» (Frau Astrid Amrein-Stieger) als Vertreterin einer Sektion. Die Luzerner waren so fortschrittlich. Ja, sie haben noch viel mehr Neues gewagt: Der Gehörlosen-Sportverein Luzern wird jetzt von einer Präsidentin geleitet, nämlich von Fräulein Hedwig Renggli! Diese Neuigkeit wurde von der Männer-Versammlung mit grossem Beifall zur Kenntnis genommen. Ro.

Regional-Korbballturnier in St. Gallen

In Verbindung mit der Delegiertenversammlung hatte der Sportklub St. Gallen ein regionales Korbballturnier organisiert. Es nahmen daran am Sonntagvormittag sechs Mannschaften teil.

Rangliste: 1. Zürich I 10 P.; 2. St. Gallen I 7 P.; 3. Grenchen 5 P.; 4. Zürich II 3 P.; 5. St. Gallen II 2 P.; 6. Luzern 0 P.

Eine freundliche und kameradschaftliche Geste machte St. Gallen II. Es überliess seinen Preis (eine Keramik) den Luzernern als Andenken. Als besondere Auszeichnung konnten die Luzerner dazu noch den Fairness-Preis nach Hause nehmen. Ro.

Erfolgreiche Schweizer Gehörlosen-Skirennfahrer in Frankreich

In Méribel, Savoyen, fanden die internationalen Vereins- und Einzel-Skimeisterschaften statt. Es beteiligten sich 36 Fahrer daran, nämlich 28 Franzosen, 5 Schweizer, 2 Italiener und 1 Amerikaner. Unsere Schweizer Spitzenfahrer gingen klar als Sieger hervor.

Kennzeichen: CH = Schweiz, F = Frankreich, I = Italien.

Abfahrt: 1. Cl Rinderer (CH) 1:21,1; 2. Th. Steffen (CH) 1:21,3; 3. L. Barras (CH) 1:26; 4. M. Barras (CH) 1:27,2; 5. Mostaller (F) 1:29,2; 6. R. Bivetti (CH) 1:39; 7. A. Duchosal (F) 1:43,3.

Riesenslalom: 1. Th. Steffen (CH) 1:03; 2. Cl. Rinderer (CH) 1:17,4; 3. M. Barras (CH) 1:18; 4. A. Duchosal (F) 1:20,2; 5. J. Commizoli (F) 1:21; 6. R. Bivetti (CH) 1:23,2; 7. L. Barras (CH) 1:26,4.

Speziesslalom (2 Läufe): 1. Cl. Rinderer (CH) 1:17,3; 2. Th. Steffen (CH) 1:17,3; 3. M. Mostaller (F) 1:24,2; 4. M. Barras (CH) 1:32; 5. A. Duchosal (F) 1:39; 6. R. Poenzin (F) 1:45,1.

Dreier-Kombination: 1. Th. Steffen (CH) 4 P.; 2. Cl. Rinderer (CH) 137,82 P.; 3. M. Barras (CH) 275,71 P.; 4. M. Mostaller (F) 355,06 P.; 5. A. Duchosal (F) 430,62 P.; 6. R. Poenzin (F) 641,22 P.

Die französischen Rennfahrer haben grosse Fortschritte gemacht. Der Gehörlosen-Sportverein Champéry wurde internationaler Vereinsmeister. Leider konnten sich die Schweizer nicht an der Vereinsmeisterschaft beteiligen, da sie wegen eines Missverständnisses keine Vereinsmannschaft stellten. Ein ausführlicher Reisebericht, verfasst vom Skiobmann, folgt später. A. Bundi

Sporting Olten hält Rückschau

Auch im vergangenen Vereinsjahr waren die Kegelabende (jeweils am Freitag) wieder regelmässig gut besucht. Es herrschte guter Kameradschaftsgeist. Und auch die Turnhalle «Frohheim» wurde regelmässig benützt, aber leider machten hier weniger Aktive mit. Der Besuch sollte besser werden.

Unsere Fussballer Buser, Probst und Ulrich waren viel unterwegs. Wir gratulieren ihnen zu ihrem erfolgreichen Einsatz in den Länderspielen gegen Deutschland, die Türkei und Frankreich sowie bei den Städtespielen. Bei der Schweizerischen Korbballmeisterschaft in Grenchen erkämpften sich unsere Aktiven

gute Plätze in der Rangliste. — Dank guter Vorarbeit von Obmann J. Wyss und guter Disziplin gab es im Kegelsport schöne Fortschritte. Im Mannschaftskegeln in Aarburg mussten wir mit dem 7. Rang zufrieden sein; bei den Einzelwettkämpfen in Bern kam T. Nützli in den 2. Rang, und auch J. Wyss und Heinz von Arx brachten noch Medaillen heim. — Bei regionalen Wettkämpfen gab es in Olten für H. von Arx und in Grenchen für J. Wyss je einen 1. Rang, sowie für H. Zeller in Basel einen 4. Rang.

Bei den Geländelaufmeisterschaften in Zürich kam nur E. Probst zum Erfolg, die andern Teilnehmer konnten sich nicht durchsetzen.

Der Samichlaus hock am 7. Dezember war gut besucht, die 40 Klaussäcke reichten nicht aus. Der gute Samichlaus besuchte auch unser Mitglied Arturo Achini im Spital, der sich darüber sehr gefreut hat. Arturo verunglückte im Herbst ziemlich schwer bei der Arbeit durch Sturz von der Leiter. Zurzeit sind seine Beine noch in Gips

eingehüllt, aber er macht schon Gehversuche. Wir alle hoffen, dass er wieder ganz geheilt werden kann. Für alle Aktiven, Passiven und Freunde des Sporting Olten erwarten wir gerne wieder ein Jahr guter Gemeinschaft.

Hermann Zeller, Präsident

Schiedsrichter ohne Blindenhund

Nach einem Fussballspiel in Belo Horizonte (Brasilien) kam der Kapitän der Gästemannschaft zum Schiedsrichter und fragte ihn: «Senhor, ist das nicht gefährlich?» «Was?», fragte der Pfeifenmann zurück. Darauf der Spieler: «Dass Sie ohne Blindenhund auf den Fussballplatz kommen.» Diese Äusserung kostete drei Monate Sperre, aber der Fussballer hatte die Lacher in ganz Brasilien auf seiner Seite.

Kurz und interessant

Allerlei Mögliches und Unmögliches aus der Natur, von Menschen und Tieren, aus Technik und Wissenschaft

Ein schweres Herz

Ozeanforscher nennt man die Leute, die das Tier- und Pflanzenleben unter Wasser erforschen. Sie benützen dabei auch ein besonderes Hörgerät. Damit können sie Geräusche und Töne in den Meerestiefen hören. In den nördlichen Meeren konnten sie schon oft kräftige Schallwellen feststellen. Es waren regelmässige Klopf-töne. Aber die Forscher wussten nicht, wie diese entstanden.

Ein amerikanischer Ozeanforscher glaubt nun, die geheimnisvollen Klopf-töne erklären zu können. Er sagte, es seien die Herzschläge eines Blauwals. Der Blauwal ist eines der grössten Säugetiere, die auf und unter dem Wasser leben. Ein ausgewachsener Blauwal kann bis zu 30 Meter lang werden und sein Gewicht beträgt etwa 120 Tonnen (120 000 Kilo)! Das Herz des Blauwals wiegt ungefähr soviel wie 15 erwachsene Männer, nämlich zirka 1 Tonne. Das ist eine mächtige Herz-Pumpe! Sie muss aber auch eine riesige Arbeit leisten. Sie muss ununterbrochen acht Tonnen Blut durch die Adern pumpen. Man hat ausgerechnet, dass das Herz des Blauwals dabei soviel leisten muss wie ein 10-PS-Motor. Die Herzschläge können aber nur gehört werden, wenn das Tier sein Maul öffnet, um Nahrung aufzunehmen. Bei geschlossenem Maul werden die Klopf-töne von den Fleisch- und Fettmassen des riesigen Tieres «verschluckt». **

Schlechter Lohn für eine gute Tat

Francesco Furini fuhr mit seinem Motorrad durch eine Ortschaft. Plötzlich rannte ein Hund aus einem Haus und über die Strasse. Francesco riss sein Motorrad heftig herum, um den Hund nicht zu überfahren. Der Hund blieb verschont. Francesco aber stürzte von seinem Motorrad. Darauf griff ihn der erschreckte Hund wütend an. Nun liegt Francesco im Spital von Salerno. Er muss aber nicht wegen Verletzungen von seinem Sturz auf die Strasse gepflegt werden, sondern wegen den Bisswunden, die ihm der Hund beigebracht hat. **

Reklame-Konkurrenz

Irgendwo an der italienischen Adriaküste stehen zwei Hotels. Beide Hotelbesitzer stellten Reklametafeln am Strassenrande auf. Der eine machte in seiner Reklame den Hinweis: «Hotel am Meer.» Der andere wollte es noch besser machen, und auf seiner Reklametafel hiess es nun: «Hotel direkt am Meer.» Bald darauf konnte man auf der Reklametafel des ersten lesen: «Hotel wirklich direkt am Meer.» — Eines Tages kam eine grosse Sturmflut. Sie überschwemmte den Küstenstreifen. Gleich am andern Tag änderte der zweite seine Reklame wieder. Es hiess nun: «Hotel im Meer.» **